

0572

HOMILIE AM TAGE DER VERSAMMLUNG DER SIEBEN GEMEINDEN

gehalten in London am 3. Januar 1899

„Deiner Güte, o Gott, gedenken wir in Deinem Tempel.“

(Gesang nach der Epistel an diesem Tage)

Diese Worte haben wir vor Gott gesungen, und gewisslich gibt es keine, die geziemender wären, da wir, beim Beginn eines neuen bürgerlichen Jahres, den Altar unseres Gottes umgeben. Sind doch die Gnadenerweisungen unzählig, für welche wir Ihm danken. Wir danken Ihm, dass wir heute an dieser Stätte vor Ihn kommen dürfen. Wir danken Ihm für diese, den einen Leib im Bilde darstellende Versammlung, welche schon an sich ein Unterpfand Seines Wohlgefallens an uns und an Seiner ganzen Kirche ist, und eine Bezeugung, dass Er sich in der Tat aufgemacht hat, sich über Zion zu erbarmen, denn es ist Zeit, dass Er ihr gnädig sei, und die Stunde ist gekommen. Wir danken Ihm für das besondere Werk, welches Er in all diesen letzten Jahren inmitten Seiner Kirche tat, und für alles, was dasselbe in sich schließt und mit sich bringt. Wir danken Ihm, dass

HOMILIE AM TAGE DER VERSAMMLUNG DER SIEBEN GEMEINDEN

GEHALTEN IN LONDON
AM 3. JANUAR 1899

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Er uns, trotz unserer Unwürdigkeit, Teil an diesem Werke gab. Wir danken Ihm, dass Er mit uns und unseren Vätern in diesem Werke Geduld gehabt hat. Wir gedenken all unseres kalten Sinnes, unserer Herzensträgheit zu glauben, unseres Eigensinnes, und wie wir verfehlt haben voranzuschreiten zur Vollkommenheit, um völliges Zeugnis für Ihn abzulegen; ja, all der Dinge gedenken wir, womit wir Seinen Heiligen Geist betrübt oder beleidigt haben. Und dem gegenüber treten vor unser Gedächtnis Seine Güte, Seine Geduld, Seine Nachsicht, womit Er uns getragen hat, und wir danken Ihm und preisen Seinen heiligen Namen.

Und dann erinnern wir uns, wie Er uns all diese Jahre geleitet hat, wie sanft, wie friedevoll, und doch wie sicher. Wie sehr sind wir uns der Schwachheit des Fleisches bewusst gewesen; und wie tief schmerzte uns sowohl unsere, als anderer Unzulänglichkeit. Und doch, trotz alledem, wie hat uns der HErr geleitet und geführt, oft uns unbewusst, und sicherlich stets ohne unser Mitwirken. Auf all das blicken wir heute zurück und gedenken Seiner Güte.

Dann ferner: in wie vielen erkannten und unerkannten Gefahren hat Er uns behütet? Gar oft, wenn wir in die Zukunft blickten, wurde uns so bange. Und doch, war dann schließlich der gefürchtete Augen-

blick gekommen, so verschwand die erwartete Gefahr und die Schwierigkeiten, die wir uns ausgemalt, waren vergangen. Ja, selbst die Schwierigkeiten und Gefahren, welche uns wirklich betrafen, dienten alle eher zur Stärkung als zur Schwächung Seines Werkes. Ist nicht auch dies Offenbarung Seiner Güte.

Und nun, da wir ein neues Jahr unserer Wallfahrt angetreten haben, und die Zukunft uns noch dunkel und schwer erscheint, dunkler vielleicht und schwieriger als je, leuchtete uns nicht die fröhliche Hoffnung Seiner Erscheinung, sollten uns jetzt Zuversicht und Vertrauen fehlen? Soll nicht viel eher Seine bisher erfahrene Güte uns eine Verbürgung Seiner Güte auch für die Zukunft sein? Soll sie uns nicht gewiss machen, dass Er noch immer die Sterne in Seiner Rechten hält und sie immerdar halten wird; dass Er Seine Getreuen noch immer regiert und leitet und sie weiter regieren und leiten wird; dass Er uns durch die Nacht hindurchführen wird, wenn es Sein Wille ist, dass die Nacht komme, wie Er uns auch im Lichte des Tages geführt hat. Und dass, wenn Er uns so führt, die Säule Seiner Gegenwart, welche wir bisher nur als eine Wolkensäule erkennen konnten, als eine Feuersäule erscheinen wird, die allen Licht geben wird?

Nur lasst uns bei dieser Jahreswende, da wir zurück in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft blicken, bedenken, dass das neue Jahr mit dem Feste der Beschneidung beginnt. Lasst uns nicht vergessen, was dieses Fest uns lehrt.

Wollen wir ausharren bis ans Ende, wollen wir dem Lamme nachfolgen, wohin es geht, so müssen wir in Herz und Geist beschnitten sein. Wir müssen völlig frei gemacht sein von der Welt und von den Dingen der Welt; und dies nicht bloß äußerlich und im Natürlichen, sondern auch innerlich und im Geistlichen. Nicht nur müssen wir dessen eingedenk bleiben, dass unser Bürgerrecht im Himmel ist, und unser Schatz auch da sein soll, sondern wir müssen uns auch hüten vor der Neigung, weltliche Art in die Kirche Christi einzuführen. Die Gefahr ist immer da, nachdem wir im Geiste angefangen, im Fleische zu vollenden.

Die Gefahr liegt immer vor, wo das Werk des HErrn schwach zu sein scheint, dass wir nach fleischlichen Mitteln greifen, um es zu stärken. Brüder, nur die wahrhaft Beschnittenen sind imstande, dem HErrn bis zum Ende nachzufolgen. Nur die wahrhaft Beschnittenen werden mit dem Lamme auf dem Berge Zion stehen. Des HErrn Werk ist geistlich, durch und durch geistlich, nur wenn wir es im Geiste

betrachten und im Geiste stehen, werden wir fähig sein, den Sinn und Willen Gottes auszuführen.

Die Beschneidung redet zu uns aber nicht bloß vom Abtun des Fleisches, sie predigt uns nicht minder vom Bunde Gottes. Wir sind in den Bund mit Gott gebracht worden, mit Ihm, zu dessen Wesen es gehört, Seinem Bund zu gedenken und Treue zu halten in Ewigkeit.

Er wird nicht fehlen an Seinem Teil, den Bund zu halten; lasset uns zusehen, dass wir nicht verfehlen, an unserem Teile treu zu sein. Hat Er uns nicht in diesen Tagen zur Erneuerung des Bundes gebracht? Hat Er uns nicht zum geistlichen Gilgal geführt, wo die Beschneidung erneuert wurde, ja, wo unsere Schande von uns gewendet und der Bund erneuert worden ist?

Gewisslich hat Er das getan, und nun eilt die Zeit herbei, da für diejenigen, welche den Bund gehalten haben, die Verheißung erfüllt werden wird.

Lasst uns daher dieses neue Jahr antreten nicht mit Zweifeln und Zagen, nicht mit düsteren Ahnungen und Ängsten, sondern froh und freudig, emporhebend das Haupt als Männer, die wissen, dass die

Zeit ihrer Prüfung beinahe zu Ende, und der Tag ihrer Erlösung vor der Tür ist.

Und wenn dann der Morgen anbricht und wir Ihm Anbetung darbringen werden, nicht mehr in der Schwachheit der Sterblichkeit, sondern in der Herrlichkeit der Auferstehung in der Gemeinde der Erstgeborenen, dann werden wir Seiner Güte gedenken in Seinem Tempel und Ihn preisen für und für.